

Wie zu erwarten, treten auch bei Verwendung des Inductoriums Verschiebungen der Linien nach Roth ein. Schon Mohler hatte den Einfluss der Capacität und des umgebenden Gases untersucht. Der Verfasser studierte die Wirkung verschiedener Unterbrechungsarten, und zwar des Neef'schen Hammers und des elektrolytischen Unterbrechers nach Wehnelt.

Aus den Beobachtungen ergibt sich eine Genauigkeitsgrenze der Messungen für Zwecke der chemischen Analyse mit dem Spectrum. Da linienreiche Elemente geringe, linienarme aber große Verschiebungen aufweisen, so genügt für den ersten Fall ein Fehler von  $0\cdot03 AE$ , für den zweiten  $0\cdot1 AE$ , da dann die höchst störenden Verschiebungen verdeckt werden. Im allgemeinen dürften diese für das Inductorium kleiner sein als für den Transformator. Berücksichtigt man diesen Umstand, so kann man, mit Ausnahme einiger Linien, die am Transformator erhaltenen Zahlen auf das Inductorium übertragen.

Herr Franz Baron Nopcsa jun. legt eine Arbeit vor, betitelt: »Dinosaurierreste aus Siebenbürgen (Schädelreste von *Mochlodon*). Anhang: Zur Phylogenie der *Ornithopodidae*«.

Der Verfasser legt als Fortsetzung seiner im vorigen Jahre in den Denkschriften publicierten Arbeit: »Dinosaurierreste aus Siebenbürgen« eine Abhandlung vor, in der Schädelreste von *Mochlodon Suessi* Bunzel sp. beschrieben werden. Sie entstammen aus denselben Schichten, die 1898 *Limnosaurus* geliefert haben und die, wie Herr Halaváts nachweist,<sup>1</sup> nicht der oberen, sondern wahrscheinlich der mittleren Kreide angehören.

Der Abhandlung ist eine Übersicht der Kalodontiden (sämmliche Ornithopodiden mit Ausschluss der Hadrosauriden) beigegeben. Es werden 9 Genera mit 25 Species aufgezählt. War *Limnosaurus*, den Autor 1899 beschrieb, ein hochspeciali-

<sup>1</sup> Halaváts, Magyar kir. földtani intézet évi jelentése 1898-ról. Budapest, 1900, p. 105.

sierter Hadrosaurier, so kann *Mochlodon* gerade das Gegentheil genannt werden. Dieser kleine, in die nächste Verwandtschaft der Hypsilophodontiden gehörige ornithopode Dinosaurier ist einer der primitivsten Vertreter dieser Familie, die wir überhaupt kennen.

Es lassen sich bei Szentpéterfalva die Reste von wenigstens fünf verschiedenen Individuen nachweisen, so dass, mit Hinzuzählen der Reste aus der Neuen Welt bei Wiener-Neustadt, bereits sechs Individuen bekannt sind.

Vom Schädel sind leider sicher nur einige Squamosa (ein rechtes fast vollständig), zwei Quadrata, ein Articulare, mehrere Dentale, sowie Zähne des Ober-, Zwischen- und Unterkiefers erhalten. Ein fragliches Parietale wurde von Seeley beschrieben (Quart. Journ., 1881), ein Gypsabguss, den ich der Güte von Prof. Déperet verdanke, erinnert durch seine Gestalt, sowie infolge der damit zusammen gefundenen Zähne stark an den bisher noch unbekanntem Oberkiefer dieses Dinosauriers.

Das Squamosum zeigt eine dreieckige Gelenksgrube für das Quadratum und entsendet mehrere Äste: einen zum Anschlusse an das Parietale, einen gegen das Postfrontale, einen an der Hinterseite des Quadratum gegen unten und einen vierten an die pterygoide Apophyse dieses Knochens. Beide letzteren scheinen bei *Limnosaurus* zu fehlen. Dieser vierte Ast und die tiefe dreieckige Gestalt der Gelenksgrube sprechen dafür, dass das Quadratum bei *Mochlodon* unbeweglich am Kopfe festgefügt war, und noch mehr wird dies durch die Gestalt des Quadratum selbst bestätigt.

Während das Quadratum von *Limnosaurus* auffallend lang und schaffelförmig ist, ist das Quadratum von *Mochlodon* mehr gedrungen und erinnert im allgemeinen an *Hypsilophodon Foxii*. Es entsendet einen Fortsatz gegen das Pterygoideum und einen gegen das Jugale. Ersterer ist wie bei *Iguanodon* schräge gegen innen und vorne gerichtet, und letzterer zeigt im Gegensatz zu *Limnosaurus* — wo er fast rudimentär ist — eine ganz beträchtliche Ausdehnung, so dass er wahrscheinlich von Jugale und Quadratojugale festgehalten wurde. Das Quadratum war mit dem distalen Ende vorwärts geneigt.

Aus der schrägen Stellung der pterygoidalen Apophyse des Quadratum kann man auf eine geringere antero-posteriore Verkürzung der Schädelbasis als bei *Limnosaurus* schließen.

Das Articulare zeigt dort, wo es an die Dentalschuppe grenzt, eine kleine inframaxillare Öffnung, wie *Hatteria*, der postarticulare Fortsatz ist nicht gerade aufwärts-, sondern schräge gegen hinten gerichtet und die coronoidale Apophyse ist ebenfalls schwächer entwickelt, als bei *Limnosaurus*.

Die Gestalt des Dentale zeigt, wie schon Seeley 1881 erwähnt, dass *Mochlodon* ein spitzschnauziger Dinosaurier gewesen sein muss. Von den Iguanodontiden und *Limnosaurus* unterscheidet es sich durch die geringe Entwicklung der zehn Alveolen und des Canalis dentale, ferner durch die geringere Steilheit der coronoidalen Apophyse, was wieder auf eine schwächere Entwicklung des Coronoideums selbst schließen lässt.

Zähne sind aus den Zwischenkiefer (?), dem Ober- und Unterkiefer vorhanden. Die Zwischenkieferzähne erinnern ganz an die von *Hypsilophodon*, jene des Ober- und Unterkiefers hingegen ganz an die, die Seeley 1881 beschrieben hat, nur dass sie auf der Krone mehr Nebenleisten, als diese aufweisen. Nach der Gestalt der Kauflächen zu urtheilen, war der Unterkiefer nur einer verticalen Bewegung fähig.

Auf Grund seiner Studien über die Bezahnung der Ornithopodiden fasst Autor sämtliche Ornithopodiden mit Ausschluss der Hadrosauriden zu einer Gruppe, die Kalodontiden, zusammen und stellt sie den Hadrosauriden als gleichwertig gegenüber.

Das schwächere Coronoideum, angedeutet durch die geringe Erhebung des Articulare und des Dentale, ferner die inframaxillare Durchbohrung des Articulare zeigen, dass beim primitiven *Mochlodon* der Musculus temporalis schwächer entwickelt war als bei *Limnosaurus*, und bestärken den Autor in seiner Meinung, dass ein hohes Coronoideum bei den Reptilien, speciell den Dinosauriern nicht ein primitives Merkmal, sondern ein Zeichen einer weitgehenden

phytophagen Specialisierung der Unterkiefermuskulatur sei.

Autor betont zum Schlusse, dass er *Mochlodon* für einen nahen mittelkretacischen Verwandten, jedoch keineswegs directen Nachkommen von *Hypsilophodon* hält.

In dem: »Zur Phylogenie der *Ornithopodidae*« benannten Anhange wird darauf hingewiesen, dass die primitiven *Ornithopodidae* in ihrem Schädelbau viele Ähnlichkeiten mit den *Proterosauridae* (speciell *Palaeohatteria*) aufweisen und daher ebenso wie die Theropoden wahrscheinlich von dieser Familie der Rhynchocephalen abgeleitet werden müssen.

Herr Emil Pilous in Wien übersendet ein versiegeltes Schreiben behufs Wahrung der Priorität mit der Aufschrift: »Neues Princip zur Verbrennung von Gas und Petroleum«.

**Selbständige Werke oder neue, der Akademie bisher nicht zugekommene Periodica sind eingelangt:**

Baratta M., Carta sismica d' Italia (Aree di scuotimento). Voghera, 1901. 4<sup>o</sup>.

Königl. württemberg. Ministerium des Kirchen- und Schulwesens, Veröffentlichungen der königl. württemberg. Commission für die internationale Erdmessung, IV. Heft: Astronomisches Nivellement durch Württemberg, etwa entlang dem Meridian 9° 4' östlich von Greenwich, von Dr. E. Hammer. Stuttgart, 1901. 4<sup>o</sup>.

